

Er scheint  
wöchentlich  
dreimal und  
zwar:  
Montag,  
Mittwoch,  
Samstag.  
Abonnement:  
in der Stadt  
vierteljährlich  
90 S.,  
monatl. 30 S.  
Durch die Post  
bei allen  
Postanstalten  
und Boten  
im Oberamts-  
bezirk viertelj.  
1 M. 15 S.  
außerhalb  
1 M. 35 S.

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Forstamts Wildbad.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.

Telegramm-Adresse: Anzeiger, Wildbad.

Inserte:  
nur 8 S.  
Auswärtige  
10 S. die klein-  
spaltige  
Garmonbeile.  
Reklamen 15 S.  
die Petitzeile.  
Bei Wieder-  
holungen  
entspr. Rabatt.  
Abonnements  
nach Ueberein-  
kunft.

Nr. 115.

Montag, den 6. Oktober 1902.

19. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

## Bekanntmachung.

Auf Grund des Par. 12 der kgl. Verordnung vom 27. Dezember 1871 und 22. Mai 1895 wird hienit noch Verständigung mit den Geistlichen bis auf Weiteres die Zeit der Gottesdienste an Sonn- und Festtagen öffentlich bekannt gemacht:

1. evangelische Kirche: Hauptgottesdienst 9<sup>1/2</sup> Uhr bis 11 Uhr. Nachmittagsgottesdienst von 1 bis 2<sup>1/2</sup> Uhr.
2. katholische Kirche: Hauptgottesdienst vormittags von 9 bis 10 Uhr. Nachmittagsgottesdienst: von 2 bis 3 Uhr.

Den 4. Oktober 1902.  
Stadtschultheißenamt:  
J. B.: Böhner.

Wildbad.

## Bekanntmachung.

Die heutige Urliste für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen ist gemäß Par. 36 des Gerichtsverfassungsgesetzes für das deutsche Reich vom 5. bis 12. Oktober ds. Js. je inkl. auf dem hiesigen Rathaus zu Jedermanns Einsicht aufgelegt und können innerhalb der einwöchigen Frist gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste schriftlich oder zu Protokoll bei der unterzeichneten Stelle Einsprüche erhoben werden.

Den 3. Oktober 1902.  
Stadtschultheißenamt:  
J. B.: Böhner.

Forstbezirk Weipern.

## Wiesen-Verpachtung

Freitag den 10. Oktober 1902 werden die Wiesen bei der Seeligerwässerstube Parz. Nr. 1581/1583 auf weitere 10 Jahre verpachtet. Zusammenkunft um 2 Uhr bei der Seeligerwässerstube.

Ein fleißiges ehrliches

## Mädchen

für ein Hotel wird für sofort gesucht (Jahresstelle.)  
Näheres in der Expedition.

Ich verkaufe folgende Artikel solange Vorrat reicht zu ausnahmsweis billigen Preisen  
Hemdenflanell v. 40 Pfg.  
alle Sorten

## Cravatten

zu Steh- und Umgelegttragen von 20 S an, sowie rein wollenes

## Strickgarn

von 50 S an  
Fritz Volz.

Melne

## Mostererei

ist wieder aufs beste hergerichtet und empfehle solche der verehrl. Einwohnerschaft zur gest. Benutzung, der Mosterlohn beträgt wie bisher 60 Pfg. per Str. und wird auch dasjenige Obst, welches nicht bei mir gekauft wurde, jederzeit gerne gekeltert.

Eugen Pfau,  
Kunstmühle.

Geld, Zeit und Arbeit spart, wer die altbewährte **MAGGI-Würze** verwendet. Wenige Tropfen genügen, um schwache Suppen, Saucen, Gemüse etc. zu verbessern. Bestens empfohlen von **Christ. Brachhold.**



## Jagdwesten

in vorzüglichen Qualitäten in allen Preislagen und Größen sind wieder eingetroffen bei **Ph. Bosch.**

Auf meine schöne Qualitäten

## Baumwoll-Flanelle

in weiß und farbig erlaube mir aufmerksam zu machen.  
farbige Qualitäten von 80 S an per Mtr. weiße 50 S " "

(nur Waschächte Ware) " "  
Der Obige.

Wachseide 4 Mtr. M. 3.60  
Blaudruck 6 Mtr. M. 2.40  
Calico 2 Mtr. M. —.80

Ver-  
kauf

bedr. Flanel 2 Mtr. M. 1.—  
gew. 3 für 2<sup>1/2</sup> Mtr. M. 1.—  
Semdr. flanel 3 Mtr. M. 1.—

## abgepasster B'wollwarenstoffe

zu Original-Einheitspreisen.

## Einzig in Deutschland dastehende System.

Die Coupons sind aus allererstem Fabrikat erstellt, also mit den sonst existierenden Resten aus fehlerhafter, minderwertiger Abfallware nicht zu verwechseln.

Niederlage und Verkauf bei

**Fr. Schulmeister, Wildbad**

König-Karlstr. Nr. 69.

Satin à sois 8 Mtr. M. 8.—  
Sat. Grelstor 7 Mtr. M. 4.90



Sat. Augusta 6 Mtr. M. 8.—  
Bettcotun 6 Mtr. M. 2.40

## Der Lahrer hinkende Bote Kalender für 1903

ist erschienen und zu haben bei

**G. Nixinger, Buchbinder, Hauptstraße 105.**

Drucksachen aller Art, von den einfachsten bis zu den feinsten werden jederzeit schnell und billig geliefert.

Buchdruckerei des „Wildbader Anzeiger.“

## Kanaria- u. Vogelzüchter- Berein Wildbad.

Eingetretener Gläubiger halber, findet die auf Sonntag, d. 14. Sept. bestimmte gewesene

## Verlosung

von Gänsen, Enten, Hühner und Tauben erst am Sonntag, den 12. Okt. l. J. im Lokal, Gasthaus zur alten Linde, hier statt und sind Lose zu dieser Verlosung, jedoch nur von Mitgliedern des Vereins à 20 S zu haben bei **Carl Wilh. Bott.**



Das anerkannt billige

## Milch- u. Mastpulver

(Bauernfreude).

für: Rindvieh, Schweine, Schafe etc. empfiehlt:

**Th. Bauer** Regensburg.

Niederlage für Wildbad und Um-  
gebung bei Herrn

**Chr. Schmid, Feilenhauer.**

## Emmenthaler,

1<sup>o</sup> Edamer,

1<sup>o</sup> Rahm-Käse

Hohenloher

Dessert-Käschen

empfehlen **Kr. Treiber.**

## CIGARREN

(Nicotin-Arm)

empfehlen **Carl Wilh. Bott**

## Thurmelin und

Turmelinsprizen

empfehlen **Chr. Brachhold.**

## Knorrs Zuckerhafermehl

große Ersparnis für Hafer auch für

Rindvieh sehr zu empfehlen, ebenso

zum Mästen von Schweinen sehr geeig-

net. pro Sack à 75 Kg. zu 9 M. 25 S

ab Wildbad.

25% mehr Nährwert als Melasse.

Zu beziehen von **Karl Zubach.**

## La Citronen

empfehlen **Th. Beckle.**

**Knorr's Hafercacao**

in Dosen u. Portionen

**Hohenlohe'sche**

**Haferflocken**

empfehlen **G. Lindenberger,**

Kgl. Hoflieferant.



# Warum soll jede Hausfrau Kathreiner's Malzkaffee kaufen?

Weil es nicht möglich ist, mit anderen von den vielen angebotenen Kaffeezusätzen einen wirklich gut schmeckenden und dabei wohlbehaglichen Kaffee zu bereiten. Allein Kathreiner's Malzkaffee erfüllt diese Aufgabe vollkommen! Für die Erwachsenen als Zusatz genommen und den Kindern „rein“ gegeben, leistet er in beiden Fällen jeder Hausfrau unschätzbare Dienste.

Voll im Jahre

**1852**

Geborene werden zu einer Besprechung auf Dienstag abends 8 Uhr in die Restauration Hempel freundlichst eingeladen.

Mehrere 1852er.

Ein solides

**Mädchen,**

welches auch servieren kann wird gesucht.

Näheres in der Exped.

**Milch**

hat wieder abzugeben

Hotel Klump.

**3 Ziegen**

hat zu verkaufen.

Gottlieb Bechtle.

Weingeist,  
Weinsteinsäure,  
Hausenblase,  
Klärerde,  
Ostercolle,  
Flaschenlack,  
Korken,  
Schwefelschnitten

empfehlen

**A. Heinen.**

Fertige  
Herren-  
Burschen-  
und  
Knaben-  
Anzüge.  
Lager in  
Zuch und  
Bucklin  
billigst bei  
G. Niezinger.



Anfertigung nach Mass.

## Regulier-Füll- Koch- Irische Bügel- Oefen Oefen Oefen Oefen

halten in großer Auswahl vorrätig

H. Kilsheimer Nachf., Pforzheim.

Selbstgemachte  
**Sier-Nudeln**

sowie

Suppenbisquit

empfehlen

Bäcker Bechtle.



**Eisen-  
dreiangel**

dreierlei Größen zum Nageln der Schuhe u. Stiefel

empfehlen

in großer Aus-

wahl. Ferner empfehle prima

Schuh- und Lederfett

Carl Rath, Gerber.

Guter frisch gebrannter

**KAFFEE**

ist stets zu haben bei

A. F. Gutbub.

Südde

**Pfälzer-Zwiebel,**

per Pfd. 8 S, bei größerer Abnahme

billiger zu haben bei Chr. Batt.

Weinhandlung

von

**Chr. Kempf**

empfehlen ihr großes Lager reingehal-

tener in- und ausländischer

**Weine**

in allen Preislagen.

Weiß-Weine von 35 S an per Liter

Rot-Weine von 55 S an per Liter

Echte Frankfurter

**Bratwürste**

empfehlen

Hermann Kuhn.

Schuhwaren

von den einfachsten, schweren bis zu den

feinsten, leichten in großer Auswahl zu

billigen, festen Preisen

Leo Mände's Schuhfabriklager

Deimlingstraße, Ecke Marktplat.

Pforzheim.

Schuld- u. Bürg-Scheine

sind zu haben Wildbader Anzeiger.

Schuhfett  
**Tranolin**  
in roten Dosen

Wer sein Geld ausgibt für Schuhfett, der kaufe etwas Gutes, denn nur das Beste macht und erhält das Leder weich, dicht und dauerhaft. Gutmeyers' Bische in roten Dosen erzeugt auch auf eingefettetem Leder wieder schönen Glanz. Fabrikant Carl Gutmeyer in Coblenz.

**Chr. Brachhold, Wildbad,**

König-Karl-Strasse 81 B)

empfehlen

Süd-Weine, Badische Weine,

Diverse Marken Cognacs,

Burgess, Kessler u. Math. Müller-Sekt

franz. Champagner

Thee's neuester Ernte,

Houtens Cacao,

Alleinige Verkaufsstelle für Wildbad

der General-Wine-Company

Act.-Gesellsch. Antwerpen

**Grosses Cigarren-Lager**

in circa 60 Sorten

„Havana-Cigarren.“

Bremer-, Hamburger- u. Mannheimer-Fabrikate.

**SUNLIGHT  
SEIFE**

einmal versucht  
stets gebraucht.

**Café roh u. gebrannt Café**

wohlschmeckend

per Pfd. M. 1.— 1.20 1.60 1.80 2.—

G. Lindenberger, Conditior.

**Cigarren & Cigaretten**

sowie

**Rauch-, Kau- & Schnupf-  
Tabake**

Carl Wilh. Bott.

### Kundschau.

-s. Tübingen, 4. Okt. Gestern abend gegen 10 Uhr wurde hier ein starker Erdstoß verspürt, sodass kleinere Pakete, die auf den Fensterstufen lagen herabfielen. In einem anderen Hause sind die Bewohner, die bereits zur Ruhe gegangen waren erschreckt aus dem Bette gesprungen.

-s. Tübingen, 8. Okt. (Strafkammer.) Verurtheilt, H. Beutter, bis vor kurzem Stadtschultheiß in Herrenalbe, wurde gestern wegen Unterschlagung im Amt zu der Gefängnisstrafe von 3 1/2 Monaten verurtheilt. B. war geständig im Mai 1902 als damaliger Stadtvorstand die ihm vom Direktor der Herrenalber Kapelle D. Hönke aus München übergebene Kasse von 500 M unterschlagen und

sich verbraucht zu haben. B. wurde erst vor zwei Tagen aus dem Landesgefängnis Rottenburg entlassen, wo er eine zweimonatliche Gefängnisstrafe wegen falscher Beurkundung im Amt zu verbüßen hatte.

-s. Tübingen, 3. Okt. (Brandfall) Heute früh 4 Uhr wurde die Feuerwehre alarmiert. Im Motorschuppen der Schreiner Dietrich'schen Werkstätte war auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise Feuer ausgebrochen, das sehr gefährlich hätte werden können. Den Nachbarn und der rasch herbeigekommenen Feuerwehre gelang es, den Brand zu löschen, so daß nur der Motorschuppen ausbrannte. Der darin befindliche Motor ist ruiniert.

Stuttgart, 3. Okt. Der Eingetragungsvertrag mit Unterärkheim ist vom Gemeinderat in

seiner nichtöffentlichen Sitzung, so wie ihn die in neuer Abteilung desselben vor einiger Zeit mit den bürgerlichen Kollegen von Unterärkheim vereinbart hat, genehmigt worden.

Oberndorf, 4. Okt. Neuerdings zirkulieren falsche Zehnmarkstücke in großen Mengen. Es ist gelungen, mehrere derselben anzuhalten. Sie zeigen eine sehr sorgfältige Prägung und stimmen auch im Gewicht mit den echten Zehnmarkstücken überein. Als Markzeichen tragen sie den Buchstaben B, Jahreszahl 1872.

Gaildorf, 4. Okt. Heute nacht 10 Uhr brach in der Kronmühle, Gemeinde Fichtenberg, an der Schwentersstraße Feuer aus. Die Mühle ist gänzlich niedergebrannt. Die Familie des Müllers konnte sich nur notdürftig gekleidet retten. Die



Abgebrannten sind v. Schreit. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Wurzach, 4. Okt. Vorges. erhänate sich laut „Anz. v. Oberl.“ auf der Bühne seines Wohnhauses vor Ende der 60er Jahre stehende Handelsmann Deutsch von hier. Das Motiv zur Tat waren fortgesetzte Ehezwistigkeiten.

Hechingen, 3. Okt. Heute abend 10 Uhr wurde hier eine heftige Erberschütterung wahrgenommen. Der Stoß, der von Westen nach Ostensina und von einem donnerähnlichen Getöse begleitet war, dauerte 1 1/2 - 2 Sekunden.

Mähringen, 4. Okt. Vorgestern nachmittags geriet das 5jährige Kind des Arbeiters Wilhelm Strobel in der Wirtshausstraße am Eingang des Dorfes unter einen Zementwagen und erlitt so schwere Verletzungen, daß es im Olgahospital in Stuttgart am gleichen Abend starb.

Alten, 3. Okt. Die Fahrwerke vom Hardsfeld und Alten kamen heute früh mit starkem Schnee bedeckt hierher.

Heberlingen, 4. Okt. Sonntag vormittags 10 Uhr fand bei günstigem Wetter ein Drockerflug unter Leitung von Graf Zeppelin, Prof. Hergesell und anderer berühmter Aeronautiker von einem habsch-n Dampfsboot aus statt. Auf'r dem Großherzogepaar sind angegebene Interessenten aus Konstanz geladen.

### Tages-Nachrichten.

Mannheim, 2. Okt. Wegen eines größtlichen Verbrechens wurde ein 17jähriges Mädchen in der Traktierstraße verhaftet. Dasselbe hatte sein neugeborenes Kind im Ofen verbrannt; außerdem wurde der Liebhaber des Mädchens, ein verheirateter Mann, verhaftet.

Münzberg, 3. Okt. Das Schwurgericht verurteilte den 19jährigen Schuhmacher Kied aus Keitradach, der am 10. Mai in Weiskobach die 14 und 7 Jahre alten Gastwirtsstöchter Anna und Theresie Stiefregen mit Beiliegen erschlug, ein anderes Mädchen schwer verletzete und alsdann die Wirtschaft ausraubte, wegen Doppelmords, Mordversuchs und schweren Raubs zum Tode und 12 Jahren Zuchthaus.

Königsberg, 3. Okt. Wie die „Königsberger Allgemeine Zeitung“ berichtet, sank dort in der letzten Nacht die Temperatur auf - 5,7 Grad Celsius. Das Obst und Gemüse hat durch den

Groß sehr gelitten, ebenso ist der Schaden auf den in der Umgegend liegenden Gärten bedeutend, da noch ungeschädeter Schaden ca. 8 Millionen Ziegel verloren sind.

Danzig, 3. Okt. Heute nachmittags fand in der Marienkirche die Einsegnung der Leiche des Oberpräsidenten Dr. v. Söfler statt, an der die Staatswürdenträger, die Generalität mit dem kommandierenden General des 17. Armeekorps, Generalleutnant v. Braunschweig, an der Spitze, sowie Zivilbehörden teilnahmen. Generalmajor v. Wackensfeldt als Vertreter des Kaisers einen Kranz aus deutschen Lorbeeren, als Vertreter des Reichskanzlers, Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Conrad einen Kranz mit Schleife in den preussischen Farben und Inschrift an der Spitze über.

Genf, 3. Okt. Eine Versammlung der sozialistischen Partei protestierte gegen die Mobilisierung und Verwendung zu Gunsten der Tramwaydirektion. Die Buchdruckerzunft widmete 1000 Francs für die Streikenden.

Paris, 3. Okt. Der „Temps“ meldet, daß Frau Zola den früheren Hauptmann Dreyfuß gebeten habe, dem Leichenbegängnis Zolas nicht beizuwohnen, da sie fürchte, daß seine Anwesenheit feindselige Kundgebungen hervorrufen werde. Auch der Polizeipräsident hege in dieser Hinsicht ernste Besorgnisse. Dreyfuß habe sich noch langem Widerstande dem Wunsche der Frau Zola gesügt.

Leus, 3. Okt. Der Grubenarbeiteraufstand dehnt sich aus. In der vergangenen Nacht herrschte im Kohlengebiet von Pas de Calais große Unruhe. In 4 Gruben sind von 25000 Arbeitern 8000 im Ausstand. Ein Trupp Ausständiger hat einigen Arbeitwilligen die Scheiben der Wohnhäuser eingeworfen. Erstere Zwischenfälle sind nicht vorkommen.

Budweis, 4. Okt. In verschiedenen Teilen Südböhmens trat starker Schneefall ein.

Tanger, 3. Okt. Nach den letzten Nachrichten aus Fez sind die aufrührerischen Berberstämme niedergeworfen und die Straßen zwischen Fez und Mequinez wieder völlig sicher.

Utrecht, 3. Okt. Der frühere Präsident Krüger begibt sich, wie jetzt festgestellt ist, am 14. Okt. nach Mentone.

London, 4. Okt. Nach einer Meldung der „Sun News“ wird Chamberlain ein Gesetz im Parlament einbringen, welches die Ermächtigung

zur Aufnahme einer Anleihe von 30 Mill. Pfund Sterling für Transvaal erteilt. Damit sollen die von den Buren seiner Zeit ausgebenen Obligationen zurückkauf und die im Interesse des Gemeinwohls nötigen Arbeiten bezahlt werden. Die Beitragsleistung Transvaals zur Kriegsteuer soll 3 - 4 Jahre zurückgestellt werden. Dasselbe dürfte aber im Maximum 50 Millionen nicht übersteigen.

Sofia, 3. Okt. In der heute vom macdonischen Komitee einberufenen Versammlung erklärte Michailowski, daß in Monastir-Kastoria ein Aufstand ausgebrochen sei. Die Versammlung beschloß eine Resolution, worin die Regierungen aufgefordert werden, daß die Großmächte, besonders Rußland, für Mazedonien interessiert werden sollen.

Washington, 3. Okt. Die heutige Konferenz im Weißen Hause wurde geschlossen. Der Präsident des Arbeiterverbandes Mitchell, erklärte, daß eine Einigung nicht erzielt worden sei.

### Verschiedenes.

\* Der Landwirtschaftsminister von Bobbielski hat die Einuhr lebender Schweine aus Osterreich gestattet; allerdings sind es nur drei Stück, die dieses Vorrecht genießen. Der „Allgem. Fleischereizitung“ in Berlin ist nämlich, trotzdem die Grenzen für ausländisches Vieh geschlossen sind, der Vorzug zu Teil geworden, drei österreichische Schweine einführen zu dürfen; und zwar sollen diese Tiere Versuchsdienste in erster Linie dem Fleischergerwerbe und der Landwirtschaft, dann aber auch dem gesamten Publikum zu Gute kommen. Bekanntlich geben alljährlich viele Hunderttausende aus Deutschland nach Osterreich für Prager Schinken, und es handelt sich darum, ob nicht diese Summen, die mit der zunehmenden Beliebtheit und dem wachsenden Verbrauch des Prager Schinkens jedes Jahr größer werden, der nationalen Wirtschaft erhalten und den deutschen Landwirten und Fleischern zugewendet werden können. Die Voraussetzung hierfür ist natürlich, daß es gelingt, aus deutschem Schweinematerial Schinken herzustellen, die den Prager Schinken völlig gleichwertig sind. Zu diesem Endziel werden drei Schweine böhmischer Art, wie sie zur Herstellung des Prager Schinkens in der Heimat dienen, nach dem Berliner Schlachthof eingeführt, wo sie zugleich mit drei

## Der Gemeindefarzt.

Roman von M. Elsborn.

6) (Nachdruck verboten)

Eugen reichte dem Bürgermeister die Hand; er wollte gehen.

„Trinken wir eine Flasche Wein zusammen!“ bat der Bürgermeister.

„Unmöglich, ich habe einen Krankenversuch zu machen — draußen am Hofstein.“

„Am Hofstein?“

„Ja, die alte Hegerin ist angeschossen.“

„Was? und das ist mir nicht amtlich gemeldet?“

— „Wer hat Sie gerufen?“

„Der Heidenbrucksche Kutscher.“

Der Bürgermeister zog die Augenbrauen in die Höhe — er schien halsstarrig dazustehen —

— das war nun schon das fünfte oder sechste Mal, daß Herr von Heidenbrucks Schrotkörner in Menschenfleisch getroffen. War's nicht wegen des vorteilhaften Jagdpachtvertrages, man hätte der Wirtschaft unendlich ruhig zuschauen können.

„Also befehlen Sie sich, Doktor, hoffentlich ist's wieder nur so ein Scherzschuß, der dem armen Weiberl auf den Fuß geseuert ist, und wenn es sich um Ernstes handelt, so können Sie den amtlichen Weg!“

„Den Schendrian!“ ergänzte Eugen lachend,

„aber beruhigen Sie sich, Herr Bürgermeister, die Sache soll harmlos sein.“

Drittes Kapitel.

Die Heidenbrucks waren seit einigen Tagen im Sommerschloß des Weinstädchens eingezogen.

Das große, schmiedeeiserne Gartentor stand offen und der Regen hatte die vergoldete reuzförmige Krone über dem Thorsbogen so rein gewaschen, daß sie im Sonnenlichte glänzte und sich stolz von dem grünlichen Hintergrund der jungen Baumreihe abhob — denn sie war eine wirkliche Grafenkrone.

Und das Schloßchen im alten, schattigen Park war auch ein wirkliches Grafenschloß, aber sein prächtiger Besitzer hatte es der besten Kunstschäge

braut und war damit ins südlische Tirol gezogen in ein neuerbautes Palästchen, aus dessen wasserklaren Fensterscheiben er zu den Gebirgszügen des „Rosengartens“ anschauen konnte.

Dortin hatte er die alten Ölbilder entführt die einst die Wände des Schloßchens im Weinstädchen schmückten, und was er dafür an die Kugel gehängt, daß waren vom Dachboden aufgestöberte Ritterbilder, die ein Dorfmaler dürftig renoviert und übermalte hatte.

In schwarzen Holzrahmen hingen die stehbeinigen Herren und die ronnenhaften Frauen an den Wänden und schauten fremdartig auf das eingewanderte Geschlecht — die adelige Bürgerfamilie.

Herr von Heidenbruck hatte prächtige Hirschgeweihe zusammengekauft, mit denen er die Wände des Stiegenhauses und seines Rauchzimmers decorierte, und dazwischen hingen seine eigene Jagdtrophäen — meistens „Rehweidchen“ oder der Stoch eines Auerhahns, versehen mit Ort und Datum der Jagd und des Schützen.

Früher, zur Grafenzeit, stonden Blaupflanzen in allen Winkeln, aber seit Frau Rothilde das Amt der Hausfrau im Schloß verwaltete, kamen nur bei geselligen Anlässen Gwächse ins Haus.

Die einzige Ausnahme machte Giselas Zimmer. Es hatte weiß getünchte Wände, denn der gräßliche Besitz er hieß alle Räume, die nicht etwa mit Wandgemälden geschmückt waren oder der Repräsentation dienten, einfach anstrichen, damit ihm die Erhaltungskosten den Selbstbeutel nicht anstrengten.

Wenn Gisela aus der prunkvollen Stadtwohnung in ihr getünchtes Zimmer überstelte, war's ihr ungeschick, wie dem Waldvogel, den man in einem Käfig gesperrt, und der eines schönen Morgens die Thür seines Gestrüchens offen findet und hinausfliegt in die Freiheit.

Da sieht er sich in eine blühende Linde oder in den ersten besten Apfelbaum, bis sich sein Herz klopfen beschwichtigt, und wenn er dann sein Federkleidchen aufgeschüttelt hat, bestimt er sich auf den Wald und hebt seine Schwingen.

Ehe die Heidenbrucks hieher in das Sommer-schloßchen übergesiedelt waren, hatte es gereignet, doch mit ihrem Einzug kam schon Wetter. Die Junifonne begegnete kaum einem Wölkchen, bald konnte sie ihre ganze Kraft zur Erde senden und wundervolle Farbentwürfe über das strogende Laub und die duffigen Blüten schütten.

Herr von Heidenbruck hatte seinen Jagdanzug angelegt und war auf die Pärch zum Hofstein gefahren und Gisela stand im Hofe und schaute dem davonrollenden Wagen nach.

Sie wäre am liebsten auch hinausgewandert in den Wald; eine Sehnsucht ohnegleichen stieg in ihrer Brust auf, und das letzte Staubwölkchen, das des Beters Wagen aufgewirbelt, war längst verflozen, als sie noch immer stand und starren Blickes in dieselbe Richtung schaute, als ob sie träume.

Da hemmte ein Vorübergehender seinen Schritt und sah unverwandt durch das offene Thor, bis Gisela fühlte, daß zwei funkelnde Augen auf ihr ruhten.

Der Fremde verschwand, als das junge Mädchen ihn bemerkte — nur eine Sekunde waren sich ihre Blicke begegnet, und doch erkannte Gisela ihn wieder, als er einige Tage später mit einem Bekannten des Vaters ins Zimmer trat.

Herr von Heidenbruck hatte ein Geheimnis voraus gemacht, daß Baron Münch brieflich bei ihm angefragt, ob es erlaubt sei, ihm seinen Neffen den jungen Grafen Fluen zuzuführen.

In aller Stille ging Herr von Heidenbrucks höflich einladende Antwort ab und führte den Besuch der beiden Herren herbei. Selbst Frau Rothilde war in völliger Unkenntnis des Komplots geblieben und machte ein überraschtes Gesicht, als Baron Münch mit dem eleganten jungen Cavalier eintrat. Fortsch. folgt.

### Humoristisches.

Im Streit. „A Dump bist Du a elendiger neulich auch, wie Du krank warst, läßt Du den Notar kommen, machst a Testament u. gestorba bist nett!“

figer von 2 Automobilen ist, ihnen zu viel Zeit geeigneten deutschen Schweinen von gleichem Alter u. s. w. geschlachtet werden; man hofft dadurch, daß man die deutschen und böhmischen Schinken von der Schlachtung der Tiere ab durch alle Stadien der Herstellung vergleichend beobachtet, ein zweckentsprechendes Verfahren für die Erzeugung von Prager Schinken aus deutschen Schweinen zu finden: in diesem Falle würde sich ein weites Gebiet der Thätigkeit für unsere Fleischer eröffnen, denn der feinschmeckende Prager Schinken würde sich bei niedrigerem Preise schnell in vielen Kreisen einbürgern. Der Kommission, die die Versuche leitet, gehören die ersten Wurstfabrikanten und Fleischermeister und ein hervorragender Landwirt an. Der gerichtliche Sachverständige für seine Fleischwaren am Landgericht I, Fleischermeister Hermann Koch-Berlin, ist bereits nach Prag zum Einkauf der Schweine abgereist. Die Tiere kommen über Oberberg und der Regierungspräsident von Oppeln ist bereits ermächtigt, dort die tierärztliche Untersuchung vornehmen zu lassen. Das Ergebnis der Versuche wird seiner Zeit ausführlich in der „Allgemeinen Fleischer-Zeitung“ bekannt gegeben werden, die im Hinblick auf den guten Zweck die sämtlichen Kosten der Sache auf sich genommen hat.

\* Ein Mittel gegen Nasenröthe. Welche Verunzierung des Gesichts könnte schlimmer sein als eine rote Nase? — Wer zöge nicht sogar ein blaues Auge einer roten Nase vor, wenn er zu wählen hätte? — Ihr Auftreten ist schon bei den Männern schlimm, aber nun gar erst bei den Frauen, und auch diese sind doch schließlich dagegen nicht gefeit. Wie dankbar muß darum nicht die Welt sein, wenn ihr ein Mittel gegen eine rote Nase angegeben wird, wie es Dr. Bruck in der Semaine Medecale empfiehlt. Gegen die „chronische“ rote Nase soll es allerdings auch nicht helfen — dagegen läßt sich höchstens noch mit der glühenden Nadel ankommen — aber gegen eine vorübergehende Nasenröthe, die doch auch lästig genug sein kann, soll es ein wirksames Mittel geben, und dazu noch ein sehr einfaches, das sich ohnehin fast in jedem Hause befindet, nämlich das Benzol. Es wird ein Gazeumschlag auf die ganze geröthete Stelle gelegt unter sorgfältiger Beobachtung, daß jede Reibung vermieden wird. Schon nach weni-

gen Sekunden verschwindet die Röthung und die so behandelte Hautstelle verliert auch ihren verdächtigen Glanz. Das Benzol kann sogar vorbeugend wirken. Manche ganz vorsichtige Damen werden daher vielleicht zur Winterzeit, wenn sie von der scharfen Luft eine unschöne Röthung der Nase befürchten, vorher einen solchen Umschlag mit Benzol machen, um mit tadellosem Teint in die Gesellschaft zu treten.

\* Zola als Vater. Darüber schreibt der „Petit Bleu“: Gegen 7 Uhr abends sahen die Neugierigen, die sich um das Hotel in der Rue de Bruxelles versammelt hatten, zwei laut schluchzende Kinder in Begleitung einer schwarzgekleideten Dame eintreten. Wenige Minuten später entfernten sie sich wieder, nachdem sie an der Leichenbahre ein Gebet verrichtet hatten. Die Existenz dieser beiden Kinder war ein öffentliches Geheimnis; wir begehren somit keine Indiskretion, wenn wir mitteilen, daß es Jaques und Denise die beiden Kinder des Schriftstellers waren. Jaques ist dreizehn, Denise elf Jahre alt. Ihre Mutter ist eine bescheidene Arbeiterin; aber da sie die Mutter seiner Kinder war, erhielt sie von Zola hinreichende Mittel, um bequem und sorglos leben und die Kinder erziehen zu können. Frau Zola, der die Mutterfreuden versagt geblieben waren, zeigte sich verständig und edelmütig genug, um Zola eine treue Lebensgefährtin zu bleiben. Man behauptet sogar, daß sie indiskreter Weise selbst für das Wohlbefinden der Kinder ihres Gatten Sorge trug. Diese wohnten im Sommer mit ihrer Mutter in Vernail unweit Medan dem Landstübchen Zola's. Zola begab sich jeden zweiten Tag per Rad nach Vernail, um sie dort aufzusuchen und den Nachmittag mit ihnen zu verbringen. Das war auch noch am letzten Samstag der Fall gewesen. Frau Roserau — das ist der Name der Mutter der Kinder — war von zwei Freunden Zola's von der furchtbaren Katastrophe in Kennais gefeiert worden.

\* Das Automobil als Scheidungsgrund. Das war es gerade, was unter den vielfachen Missethaten dieses neuen Verkehrsmittels noch fehlt. Aus Chicago wird nämlich berichtet: Die Gattin von Dr. Milton B. Pine hat die Scheidungsklage gegen ihren Mann eingereicht, weil er der Bewidmet und darüber seine Ehefrau vernachlässigt.

Mrs. Pine fügt freilich noch hinzu, daß ihr Gatte auch grausam gegen sie gewesen ist. Die Pines sind in der Chicagoer Gesellschaft sehr gut bekannt und heirateten vor vier Jahren. Dr. Pine ist ein Zahnarzt, der sich als Abbeil hervorragend betätigt hat; als Amateurkorymb hat er vielleicht nicht seinegleichen in den Vereinigten Staaten.

\* Ein Segler der Lüfte. Das Problem der Luftschiffahrt will ein junger Kalifornier, Charles Stanley, erfolgreich gelöst haben. Seine Flugmaschine, die gegenwärtig in San Francisco gebaut wird, soll in wenigen Wochen die Lüfte durchsegeln, und so fest ist der Erfinder von der Tüchtigkeit des Apparates überzeugt, daß er bereits regelmäßige Fahrten ankündigen läßt. Der spindelidmige Ballon ist aus Aluminium gebaut, hat eine Länge von 228 Fuß und einen Durchmesser von 50 Fuß. Im unteren Theile des Schiffes befinden sich zwei Gasolin-Motoren, welche je 26 Pferdekraft entwickeln. Im Cylinder befinden sich sechs Behälter, welche eine genügende Quantität Gas aufnehmen können, um ein Gewicht von 21000 Pfund zu heben. Das Gesamtgewicht des Fahrzeuges beträgt 16000 Pfund. An beiden Enden des Cylinders befinden sich Propellerschrauben, die Erfindung, die dem Vogelzug nachgeahmt ist, wird von dem Erfinder als die bemerkenswerteste bezeichnet und die Lenkbarkeit des Luftschiffes soll hierdurch vollständig ermöglicht werden. Das Schiff hat Kajüten für dreißig Personen und kann außerdem 2000 Fracht mitführen.

Weltausstellung Paris 1900 Grand Prix.

## Vegetaline

reinste Pflanzenbutter aus Cocosnussmark bereitet, absolut ohne Beigeschmack, wasser- und mikrobenfrei zum Baden und Braten vorzüglich, gesundheitlich und wirtschaftlich höchst empfehlenswert, wird jetzt in Hamburg hergestellt und ist überall zu haben.

## Lebensweisheit.

Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein!

## Herzensrätsel.

Roman nach dem Französischen von Clara Rheinau. (Nachdruck verboten)

„Sprich mein Kind, Du beunruhigst mich. Hat Arthur denn ganz den Verstand verloren?“

„O nein, Tante Mede, er ist so klar im Geiste wie wir auch, ja von besonderer Intelligenz. Dabei ist er so gut und mitleidig — so recht der Mann den eine Frau lieben und bewundern könnte. Und hätte ich ihm an jenem Tage unserer Civiltrauung nicht gezeigt, daß ich ihn hasse und verabscheue — es war, ehe Du kamst und mit mir sprachst, Tante Mede, — so wäre ich vielleicht die glücklichste der Frauen geworden. Aber jetzt ist es vorbei mit dieser Art von Glück.“

Sie hielt inne, aber ein Blick in die sorgenvollen Züge der alten Dame ließ sie fortfahren: „Sobald wir hier ankamen gab er mir diesen Brief.“

Sie legte ihn in Tante Mede's Hand und wartete, bis sie ihn gelesen. Dann erzählte sie weiter:

Arthur handelte nach dem, was er geschrieben. Der Form wegen blieb er hier bis am vergangenen Montag, aber wir sprachen kaum ein paar Worte mit einander. Ich glaube, weil ich so unglücklich aus sah, sagte er die Meinung, ich könne seinen Anblick nicht ertragen, und ging weg. Ich werde ihn nie wiedersehen.“

„Dies folgt noch nicht daraus,“ sagte Tante Mede und schien einige Minuten ganz in Gedanken versunken. „Aber was brachte Dich außer diesem Briefe, — der in der That beweist, wie sehr wir ihn verkonnten — auf den Gedanken, ihn für gut und intelligent zu halten, da Ihr doch kaum zusammen spracht, wie Du sagst!“

In einfacher, ungekünstelter Weise erzählte nun Hedwig von Arthur's Unterhaltungen mit der kleinen Galschirtin, von den Versen, die sie gefunden; von dem Porträt, das er von Fräulein von Vermont gezeichnet, von seiner leidenschaftlichen Verehrung für sie. Fast Wort für Wort wiederholte sie, was die alte Babette von Arthur gesprochen und berichtet zuletzt von Herrn von Belmont's Brief, der helles Licht in die traurige Sache brachte. Es konnte kein Zweifel mehr bestehen, daß jene, welche die Mattigkeit eines geschwächten Gehirnes und die phantastischen Eigenheiten einer poetischen Natur für Beweise einer geistigen Gestörtheit gehalten, in einem fatalen Irrtum befangen gewesen waren.

„Ich verstehe alles,“ rief Miße Mede, als Hedwig geendigt, „es kann Alles noch gut werden. Aber, mein geliebtes Kind, wenn Du wüßtest, wie mein altes Herz blutet bei dem Gedanken an das, was Du zu leiden hattest und vielleicht noch zu leiden haben wirst, mein armer, süßer Liebling!“

Länger konnte die alte Dame ihre Fassung nicht mehr bewahren; sie ließ den Thränen freien Lauf, welche reichlich über ihre runzelvollen Wangen rannen.

Hedwig ergriff der Tante beide Hände und sagte ernst zu ihr aufblickend:

„Weine nicht, Tante Mede. Du wirst Dich nicht mehr grämen, wenn Du weißt, wie ich fühle und denke. Als wir an meinem Hochzeitstage Beide glaubten, ich sei für das Leben an einen Fada gekettet, empfand ich ein Weh, das fast mit Scham vermischt war. Obschon ich mein Loos mit Ergebung zu tragen bereit war, so hatte ich damals noch keine Ahnung, Tante Mede, daß es eine Art zu leiden giebt, welche dem Schmerz nicht nur keinen Stachel nimmt —“

Von ihren Gefühlen überwältigt, hielt Hedwig inne und blickte zum Himmel auf mit einem Ausdruck, der Tante Mede das Wirken der göttlichen Gnade in dieser jungen Seele offenbar mochte.

„Sondern Freude und Zufriedenheit noch daneben auskommen läßt,“ ergänzte Miße Mede den unvollendeten Satz. „Mein liebes Kind, wo hast Du dieses segensreiche Geheimnis entdeckt?“

„Zuerst lernte ich es aus Babette's Erzählung, dann aber durch dieses Buch.“

Sie schlug das Leben der heil. Elisabeth auf Tante Mede's Knieen auf und diese nickte mit feuchten Augen, als ob ihr nun alles klar und verständlich sei.

„Tante Mede“, fuhr Hedwig fort, „ich habe mich völlig in Gottes Willen ergeben. Kehrt Arthur zu mir zurück, so werden wir gewiß noch glücklich miteinander werden; muß ich aber getrennt von ihm bleiben, so soll mein Leben den Armen und Kranken gewidmet sein, deren es gar viele in den Bergen giebt. Mit Erlaubnis meiner Eltern würde ich am liebsten immer hier in Belbouquet wohnen.“

„Mein Liebling, es sind schöne edle Vorsätze, die Du gefaßt, aber vor allem ist es Deine erste Pflicht, nicht ungeschoren zu lassen, um Deinen Gatten von Deinen wahren Gefühlen für ihn in Kenntnis zu setzen. Du mußt ihn wissen lassen, daß Du ihn lieb hast gelernt, daß Du —“

„Einen Mann, der mich verabscheut, wissen lassen, daß ich ihn liebe? o Tante Mede!“

„Ist es die Hedwig, die mir soeben ihr Herz eröffnet, welche er verabscheut? Kennt er diese? Hat er je Gelegenheit gehabt, einen Blick in ihre Seele zu thun? Aber selbst wenn dem so wäre, wenn er bedachtam und wohlüberlegt die ihm angetraute Frau zurückgestoßen, so wäre es dennoch Deine Pflicht, geduldig, unermüdet zu beten und zu ringen, nie die Hoffnung auf seine Biederkehr aufzugeben und mit der starken, hingebenden Liebe der christlichen Frau ihm die Hand zu bieten, um ihn auf den richtigen Weg zurückzuführen. Doch jetzt laß mich eine Weile allein, mein Herzenskind ich möchte mich mit Gott beraten, welche Schritte wir vor allem zu thun haben.“

Hedwig schloß ihre Arme um der alten Tante Hals und küßte sie, wie sie es in ihrer Kindheit zu thun pflegte, wenn Miße Mede ihr jedes Steingehen aus dem Wege räumte. Zwei Minuten später schritt sie, leise vor sich hinstehend, durch den Garten, ein Körbchen mit allerlei Delikatessen am Arme, die sie der alten Babette zu bringen gedachte. Miße Mede blickte ihr sinnend nach und dankte Gott, daß Er, was auch kommen möge, ihren Liebling den Weg zum wahren Glück hatte finden gelernt.

(Fortsetzung folgt.)